

 Bitte schicken Sie für den Umbruch die Graphiken
 als eps, jpg, tiff oder pdf mit mindestens 300 dpi Auflösung, danke!
 #####

Infinite Konstruktionen im fortgeschrittenen Finnisch als Fremdsprache

Von ILMARI IVASKA (Seattle), ELISA REUNANEN (Turku)
 und KIRSTI SIITONEN (Turku)

1. Einleitung

Das Infinitivsystem des Finnischen kann man mit gutem Grund als kompliziert bezeichnen: Es gibt mehrere Infinitivzeichen, sie folgen teilweise der Nominalflexion, aber die Paradigmen sind unvollständig und variieren zwischen den verschiedenen Infinitivformen; außerdem weichen die syntaktisch-semantischen Funktionen der Infinitive sowohl zwischen den verschiedenen Formen als auch innerhalb einer Infinitivform erheblich voneinander ab. Zusätzlich kompliziert wird die Situation noch durch die Possessivsuffixe. Wie sich beobachten lässt, entwickeln sich viele Infinitivkonstruktionen wegen der Komplexität des Systems und der Abstraktheit der Bedeutungen erst relativ spät im Sprachgebrauch derer, die Finnisch als Fremdsprache (F2) verwenden. Ein Grund für das vermutete späte Erlernen dürfte gerade in der morphosyntaktischen Komplexität der Infinitive liegen – sie vereinen Charakteristika von mehreren sowohl nominalen als auch verbalen Konstruktionen, weshalb das Erlernen die Kenntnis dieser Systeme voraussetzen dürfte. Andererseits sind einige der Infinitive überhaupt selten, und viele davon werden als typisch vor allem für schriftliche Textsorten angesehen. Aus diesem Grund begegnen die F2-Lerner ihnen nicht unbedingt sehr häufig und beziehen somit aus der typischen Verwendung der Konstruktionen nicht den zum Lernen notwendigen Input.

In unserem Artikel untersuchen wir die infiniten Konstruktionen fortgeschrittener Studierender von Finnisch als Fremdsprache in drei Textsorten des universitären Finnisch: in Prüfungsantworten, Masterarbeitsversionen und Essays. Als Vergleichsmaterial dienen universitäre Texte des F1-Finnischen, beide aus dem LAS2-Korpus¹; s. genauer Ivaska 2014b). Wir untersuchen hier vor allem Referativkonstruktionen (1 und 2) und Agenspartizipkonstruktionen (3), berühren aber auch Temporalkonstruktionen (4). Wir haben die fraglichen Konstruktionen in den (eigenen) Beispielen fett hervorgehoben.

- (1) Tiedän häne-n **ole-va-n** Pariisi-sta
 PP3Sg.Gen. sein-VA-Ptz.-Gen. Paris-Ela.²
 ‘Ich weiß, dass er aus Paris ist’
- (2) Tiedän häne-n **asu-nee-n** Pariisi-ssa
 PP3Sg.Gen. wohnen-VA-Ptz.-Gen. Paris-Ine.
 ‘Ich weiß, dass er in Paris gewohnt hat’
- (3) **Kirjoitta-ma-mme** kirjeet ovat kadonneet
 schreiben-MA-Agensptz.-Px1Pl.
 ‘Die von uns geschriebenen Briefe sind verschwunden’
- (4) **Tul-tu-a-mme** hotelli-in menimme nukkumaan
 kommen-TU-Ptz.-Part.-Px1Pl. Hotel-III.
 ‘Nachdem wir ins Hotel gekommen waren, legten wir uns schlafen’

Uns interessiert einerseits die Frequenz der Konstruktionen und die Variation, die in ihrem Gebrauch zu beobachten ist. Andererseits untersuchen wir auch die Richtigkeit des Sprachgebrauchs. Die hier vorliegende Abhandlung ist Teil einer Serie von Untersuchungen zum Gebrauch der Infinitivkonstruktionen seitens fortgeschrittener Studierender des Finnischen (Siitonen & Niemelä 2011; Ivaska 2014a; Siitonen 2014; Ivaska & Siitonen (liegt vor)). In diesem Aufsatz weiten wir die Untersuchung auf mehrere verschiedene Infinitivkonstruktionen gleichzeitig aus, wobei wir uns folgende Fragen zur Untersuchung gestellt haben:

1. Wie ist der Gebrauch der untersuchten Konstruktionen in Texten fortgeschrittener Finnischlerner und in Texten von Sprechern des Finnischen als Erstsprache in verschiedenen Textsorten in quantitativer und qualitativer Hinsicht?
2. Was für eine qualitative Variation tritt in den Konstruktionen auf und wie ist die Variation des F2-Materials vom Standpunkt der Zielsprache aus?
3. Können die hier behandelten Konstruktionen als Maßstab für die sprachliche Komplexität dienen?
4. Wie unterscheiden sich die Texte von Studierenden hinsichtlich dieser Konstruktionen vom Zeitungsmaterial?

Der Artikel ist folgendermaßen gegliedert: In Kapitel 2 behandeln wir kurz die Komplexität der Sprache und die frühere Forschung zum Erwerb einer Zweitsprache. Außerdem stellen wir die von uns untersuchten Konstruktionen genauer vor und legen dar, was in der früheren Forschung zu ihrem Erlernen gesagt worden ist. In Kapitel 3 stellen wir das von uns verwendete Material sowie die Methoden vor, die wir in unserer Untersuchung verwenden. In Kapitel 4 geben wir zunächst einen quantitativen Überblick über die Verwendung der von uns untersuchten Konstruktionen, wonach wir Konstruktion für Konstruktion vorgehen und die für sie typische Variation innerhalb einer Textsorte und zwischen ihnen analysieren. Zugleich analysieren wir qualitativ Erscheinungen, die uns unter dem Gesichtspunkt der Lernaltersforschung interessant erschienen und setzen unsere Beobachtungen in Relation zum Zeitungsmaterial, das die Gemeinsprache repräsentiert. In Kapitel 5 fassen wir unsere Beobachtungen zusammen und beziehen auch Stellung zum Untersuchungsgegenstand.

2. Komplexe Konstruktionen als zu erlernende Einheiten der Sprache

Diese Untersuchung basiert vom theoretischen Standpunkt auf der Anschauung der kognitiven Konstruktionsgrammatik von dem Grundcharakter des Sprachsystems. Wir sind also der Auffassung, dass das System aus Konstruktionen besteht, die in ihrer Abstraktheit und Komplexität variieren. Jede dieser Konstruktionen besteht ihrerseits aus einer festen Einheit von sprachlicher Form und durch sie ausgedrückter Bedeutung (Goldberg 1995; 2006). Diese Einheiten werden praxisbasiert durch Beobachtung des tatsächlichen Sprachgebrauchs erlernt (s. z. B. Larsen-Freeman & Cameron 2008), und mit Hilfe auf diesen Beobachtungen basierenden analogen Mustern gelangt der Lernende vom prototypischen Gebrauch ausgehend zu größerer Variabilität (s. z. B. Goldberg et al. 2004; Goldberg & Casenheiser 2008; Martin et al. 2010).

Die Infinitivkonstruktionen, die Gegenstand dieser Abhandlung sind, werden oft als ihrem Wesen nach komplex beschrieben. Der Begriff Komplexität ist in der Lernaltersforschung oft diskutiert worden. Es ist schwierig, sich auf gemeinsame Kriterien zu verständigen, da schon zwischen den einzelnen Sprachen große Unterschiede bestehen. In einer morphologisch reichen Sprache ist Komplexität etwas anderes als zum Beispiel in einer Sprache, in der die Wortfolge semantische Unterschiede ausdrückt. In dieser Abhandlung geht es um morphosyntaktische Komplexität, die zur linguistischen Komplexität gehört und dort insbesondere wieder zur grammatischen Komplexität (s. Bulté-Housen 2012: 23, 27).

Bulté und Housen (2012) betonen, dass man Komplexität genau und durchsichtig definieren muss. Die morphosyntaktische Komplexität beinhaltet eine morphologische und eine syntaktische Komponente. Die morphologische Komplexität ist theoretisch Teil der strukturellen grammatischen Komplexität. (S. Bulté-Housen 2012: 27, Abb. 2.) Syntaktisch gliedern sich die infiniten Konstruktionen noch in den übergeordneten Satz ein, in dem die Konstruktion auch eine semantische Funktion erfüllt, die von der morphosyntaktischen Grundfunktion abweichen kann. Eine bestimmte Konstruktion besteht beispielsweise aus vielen Flexionselementen – die Mannigfaltigkeit der Konstruktion kann sich aus der Variation in der Wahl des Genus, der Infinitivzeichen, der Kasus und der Affixe ergeben. Wenn die Funktion der verschiedenen Flexionselemente sehr undurchsichtig ist, verwendet *Iso suomen kielioppi* den Begriff Portemanteau-Zeichen (*nipputunnus*; VISK § 57). Die hier zu behandelnden Flexionselemente der Infinitive und Partizipien sind zwar semantisch mehrdeutig (s. weiter unten), morphologisch aber sehr durchsichtig und eröffnen sich unserer Auffassung nach fortgeschrittenen Lernern; ihre Reihenfolge sowie die selbständige Bedeutung des jeweiligen einzelnen Morphems und dessen Verständnis dürften helfen, ihre Komplexität zu beherrschen. Wir halten hier deshalb eine Interpretation als Portemanteau-Zeichen für nicht angebracht. Die in Rede stehenden Morpheme lassen sich erkennen und können leicht mit Morphemen und Morphemgruppen anderer Konstruktionen verglichen werden.

Nick Ellis stellt das Erlernen der Konstruktionen in einer zweiten Sprache als einen Prozess dar, der dem Erlernen in der Erstsprache gleicht, obwohl das Erlernen konzeptuell teilweise von der Erstsprache abweicht, vom Input her und wegen des Einwirkens der Erstsprache. Nach Ellis folgt der Lernprozess typischerweise in beiden Fällen einem Entwicklungsprozess, in dem sich aus lexikalischen Mengen (engl. *formulae and idioms*) zunächst begrenzte, sich wiederholende Muster (engl. *limited scope patterns*), und weiter dann produktive Konstruktionen (engl. *constructions*) herausbilden (Ellis 2003: 68–72). Somit kann man annehmen, dass die lexikalische Variation, die in der F2-Sprache zu beobachten ist, und ihr Verhältnis zu der in der F1-Sprache zu beobachtenden Variation ein Bild davon vermittelt, wie die jeweils zu untersuchende Konstruktion erlernt wird.

Wie konstatiert, ist es angebracht, die in diesem Artikel in Rede stehenden nicht-finiten Konstruktionen sowohl von ihrer Morphologie als auch von ihren syntaktisch-semantischen Funktionen her als komplexe Konstruktionen zu verstehen. Es sind deverbale Konstruktionen, die eine begrenzte Deklination aufweisen. Außerdem sind deren Bedeutungserklärungen vielfach satzartig, aber sie fungieren auf Satzebene in Wechselposition mit Nominalphrasen. (VISK §491.)

Die Referativkonstruktion besteht aus dem Wortstamm des Verbs, dem Partizipzeichen sowie der Kasusendung des Genitivs. Beim VA-Partizip oder I. Partizip kann dem Partizipzeichen das Passivzeichen voraufstehen, während beim NUT/TU-Partizip oder II. Partizip die Passivität aus dem Partizipzeichen selbst ersichtlich ist. (VISK § 522.) Die Konstruktionen sind seit alters her als Partizipialkonstruktionen oder als referative Satzentsprechungen bezeichnet worden, und sie drücken das zeitliche Verhältnis zwischen beschriebenen Handlungen aus und entsprechen typischerweise mit *että* ‘dass’ eingeleiteten Nebensätzen. Beispiel (5) zeigt die Konstruktion mit VA-Partizip in aktivischer, Beispiel (6) in passivischer Verwendung, in Beispiel (7) ist die Konstruktion mit NUT-Partizip und in (8) entsprechend mit TU-Partizip gebildet. In den aktiven Formen der Konstruktion kann noch ein genitivförmiges Subjekt auftreten, wie *hänen* in den Beispielen (5) und (7).³ (S. genauer z. B. Ikola 1974: 24–29; Pajunen 2001: 375–412.)

- (5) Olisi luullut häne-n ole-va-n viisaa-mpi
PP3Sg.-Gen. sein-VA-Ptz.-Gen. klug-Komp.Nom.

- ‘Man hätte geglaubt, dass er klüger ist’
- (6) En uskoisi näin **sano-tta-va-n**
Adv. sagen-Pass.-VA-Ptz.-Gen.
‘Ich würde nicht glauben, dass so gesagt wird’
- (7) Aavistin häne-n **luopu-nee-n**
PP3Sg.-Gen. aufgeben-NUT-Ptz.-Gen.
‘Ich ahnte, dass er aufgegeben hat’.
- (8) Pelkäsin konee-lla-ni **käy-dy-n**
Maschine-Sg.Ade.-Px1Sg. beginnen-TU-Ptz.-Gen.
‘Ich fürchtete, dass jemand an meiner Maschine gewesen war’

Die Agenspartizipkonstruktion wiederum drückt typischerweise „einen als Ergebnis einer Handlung entstandenen Zustand“ aus, der „als Eigenschaft des zu charakterisierenden Denotats beschrieben wird“, obwohl der Zustand auch weiterhin fort dauern kann (VISK §525). Die Konstruktion wird aus dem Wortstamm des Verbs, dem Zeichen des *ma-* oder III. Infinitivs und dem vom Kontext geforderten Kasussuffix gebildet, dazu tritt ferner immer entweder ein genitivförmiges Subjektglied oder ein diesem entsprechendes Possessivsuffix (VISK §122, §527). Beispiel (10) bringt einen Fall, in dem das Subjekt explizit ausgedrückt wird, und Beispiel (9) einen, in dem das Subjekt durch Possessivsuffix ausgedrückt wird. (S. genauer, insbesondere zu den syntaktisch-semantischen Beschränkungen der Konstruktion Karlsson 1973.)

- (9) Useita **järjestä-mi-ä-mme** tilaisuuksia on viime aikoina
organisieren-MA-AgensPtz.Pl.-Part.-Px1Pl.
moitittu liian rohkeiksi
‘Mehrere von uns organisierte Veranstaltungen sind in letzten Zeiten als zu gewagt kritisiert worden’
- (10) Useita ryhmä-n **järjestä-mi-ä** tilaisuuksia [...]
Gruppe-Sg.Gen. organisieren-MA-AgensPtz.Pl.-Part.
‘Mehrere von der Gruppe organisierte Veranstaltungen [...]’

Auch die partizipförmige Temporalkonstruktion kann man in ihrer morphosyntaktischen Komplexität als gleichartig ansehen; sie wird aus dem TU-Partizip und der diesem folgenden Kasusmarkierung des Partitivs gebildet. Die Konstruktion bringt die ausgedrückte Sache mit dem übergeordneten Satz so in Verbindung, dass sie eine Situation ausdrückt, die früher geschehen ist oder begonnen hat als der übergeordnete Satz. Obwohl die Konstruktion morphologisch passivförmig ist, ist ihre Bedeutung aktivisch, und in der Konstruktion tritt auch ein genitivförmiges Subjektglied oder ein entsprechendes Possessivsuffix auf; darüber hinaus erscheint in transitiven Konstruktionen das Totalobjekt in der Form des Genitivs. Obwohl die Morpheme somit segmentierbar sind, entspricht die Gesamtbedeutung der Konstruktion nicht ganz der Bedeutung ihrer Bestandteile, weshalb VISK sie als zu einer portemanteau-suffixartigen, nicht analysierbaren Einheit erstarrt ansieht (VISK §543). Beispiel (11) veranschaulicht eine Konstruktion mit Genitivsubjekt, Beispiel (12) eine mit Possessivsuffix und Beispiel (13) eine Konstruktion, in der auch ein genitivförmiges Totalobjekt steht. (Zu den Temporalkonstruktionen in geschriebener Sprache s. genauer Lindén 1971; zur temporalen Deutung der infiniten Konstruktionen Nikanne 1997; zur Entwicklung der TUA-Konstruktion zur heutigen Verwendung Willson 2012.)

- (11) Alho-n **jää-ty-ä** eläkkeelle
Alho-Gen. bleiben-TU-Ptz.Part. Rente-Sg.All.
Virta jatkoi toimistopäällikkönä
‘Nachdem Alho in Rente gegangen war, machte Virta als Bürovorsteher weiter’
- (12) **Jää-ty-ä-än** eläkkeelle
bleiben-TU-Ptz.-Part.-Px3Sg. Rente-Sg.All.

Virta sai uusia luottamustoimia

‘Nachdem er in Rente gegangen war, bekam Virta neue Ehrenämter’

- (13) Poliisi-n **pysäyte-tty-ä** auto-n
 Polizei-Sg.Gen. anhalten-TU-Ptz.-Part. Auto-Sg.Gen.

he puhalluttivat kuskin

‘Nachdem die Polizei das Auto angehalten hatte, ließen sie den Fahrer blasen’

In der F2-Forschung sind die infiniten Verbkonstruktionen im Allgemeinen und die hier den Hauptgegenstand bildenden Referativ- und Agenspartizipkonstruktionen schon früher in gewissem Umfang behandelt worden. Tolvanen (2004) schreibt in seiner Magisterarbeit über die infiniten Konstruktionen in Reifeprüfungsaufsätzen von F2- und F1-Verfassern, dass die infiniten Konstruktionen im Allgemeinen selten sind, denn in 36 Prozent der F2-Texte und in 32 Prozent der F1-Texte findet sich eine oder gar keine infinite Konstruktion (a. a. O. 33).

Siitonen und Niemelä (2011) behandeln in ihrer Längsschnittstudie der Sprache fortgeschrittener Sprachlerner ebenfalls verschiedene infinite Konstruktionen, u. a. den Gebrauch der VA-, NUT- und TU-Partizipien sowie der Agenspartizipien im Allgemeinen. Die Ergebnisse zeigen, dass die F2-Lerner den gesamten Untersuchungszeitraum hindurch infinite Konstruktionen weniger als Erstsprachen-Verfasser verwenden. Ihre Beobachtungen lassen sich als Bestätigung dafür deuten, dass die Verwendung der Partizipialformen mit wachsender Sprachkenntnis zunimmt. Die Ergebnisse einer Texte dreier Informanten behandelnden Fallstudie sind jedoch nicht eindeutig, und Siitonen und Niemelä weisen auch darauf hin, dass der Gegenstand des Textes häufig die Verwendung beeinflusst, was insbesondere an im Umfang begrenzten Materialien zu beobachten war (2011: 274). Außerdem betrifft die quantitative Untersuchung die Verwendung der Partizipialformen im Allgemeinen und beschränkt sich nicht allein auf die hier behandelten Referativ-, Agenspartizip- und TU-Temporalstrukturen.

Ivaska (2014a) wiederum zeigt in seiner korpusgesteuerten Untersuchung der Besonderheiten in fortgeschrittenen F2-Schriften, dass sich die Verwendung der Referativkonstruktionen mit VA-Partizip auch in Texten fortgeschrittener F2-Schreiber quantitativ noch von der von Erstsprachen-Schreibern unterscheidet. Die Konstruktion ist überhaupt selten, aber ihre Verwendung ist im F2-Material um ein Vielfaches seltener als im F1-Material (F2: 0,1 / 1000 Wörter vs. F1: 1,3 / 1000 Wörter).

Die vorliegende Untersuchung beschäftigt sich mit dem Gebrauch der im Vorherigen beschriebenen, morphosyntaktisch komplexen infiniten Konstruktionen sowohl im Hinblick auf die Häufigkeit der Verwendung als auch der in ihrem Gebrauch zutage tretenden Variation. Außerdem vergleicht sie das Verhältnis der im universitären Kontext geschriebenen F2- und F1-Sprache zur geschriebenen Standardsprache überhaupt. Die Abhandlung schließt sich teilweise an die Untersuchung zur Komplexität der F2-Sprache von Fortgeschrittenen und zu den Indikatoren für das Niveau der Sprachbeherrschung an (s. z. B. Siitonen & Martin 2012), und besonders zu der Rolle der infiniten Konstruktionen in der gegenwärtigen Diskussion über die Niveaus (s. auch Siitonen 2014; Ivaska & Siitonen (liegt vor)).

3. Material und Methoden

Unser primäres Korpusmaterial ist Teil des Korpus der fortgeschrittenen Finnschlerner

(Edistyneiden suomenoppijoiden korpus) (LAS2; Ivaska 2014b; s. auch Fußnote 1), und wir untersuchen drei Textsorten, die zum Register universitären Schreibens gehören: Prüfungsantworten (Prüfungen), Masterarbeitskonzepte und Essays. Die Textsorten sind in vieler Hinsicht gleichartig,

weichen aber hinsichtlich der Situation ihrer Anfertigung, ihrer vorrangigen Funktion und auch der anzunehmenden Leserschaft voneinander ab. Indem diese Textsorten sowohl im Material von F2 als auch F1 untersucht werden, ist es möglich, den Charakter der zu betrachtenden Erscheinung zu erfassen und so die Faktoren zu interpretieren, die die Verwendung der zu untersuchenden Konstruktionen beeinflussen, zugleich auch das Verhältnis der Textsorte zur Komplexität der Sprache. Aufstellung 1 macht Angaben zum Umfang des in dieser Abhandlung verwendeten Materials.

Aufstellung 1. Das in diesem Artikel verwendete Material aus dem LAS2-Korpus

F1

- Prüfungsantworten: 70 552 (120)
- Masterarbeiten: 29 435 (16)
- Essays: 16 375 (32)

F2

- Prüfungsantworten: 58 630 (120)
- Masterarbeitskonzepte: 39 492 (16)
- Essays: 22 807 (32)

LAS2 ist ein annotiertes, in xml-Format abgespeichertes Textkorpus, dessen Texte in Absätze, Satzgefüge (*virkkeet*, orthographische Sätze) und Sätze (*lauseet*, Haupt- bzw. Nebensätze) durch Annotation strukturiert sind. LAS2 ist aus den ursprünglichen Texten mit Hand oder Computer digitalisiert, mit sprachlichen Metadaten nach Grundformen der Wörter oder Lemmata, Wortarten, morphologischen Formen und syntaktischen Funktionen kodiert. Die Kodierung bezieht sich auf die Wortebene, so dass ein Wort gleichzeitig mehrere morphologische Kodierungen haben kann. (S. genauer Ivaska 2014b.)

Über den Vergleich der Textsorten aus dem F2- und F1-Material hinaus sind wir auch bestrebt, die Verwendung der in Rede stehenden Konstruktionen und ihre Vorkommenshäufigkeit umfassender zu beschreiben. Um dies zu können, verwenden wir als weiteres Material das KLK-Korpus des Zeitungsmaterials, den die Sprachbank (Kielipankki)⁴ publiziert hat. Das Korpusmaterial stammt aus den Jahren 1770–2011 und enthält 8 728 581 153 Wörter, von denen 5 246 334 251 finnischsprachig sind. Wir verwenden in diesem Artikel das Material der Jahre 1970–2000. Der Umfang des Materials beträgt 209 320 000 Wörter. KLK ist ein annotierter, in xml-Format abgespeichertes Textkorpus. KLK ist mit sprachlichen Metadaten nach Grundformen der Wörter oder Lemmata, Wortarten, Abhängigkeitsbeziehungen zwischen den morphologischen Formen und Satzgliedern kodiert. Die Kodierung bezieht sich auf die Wortebene, so dass ein Wort gleichzeitig mehrere morphologische Codes haben kann. KLK ist maschinell annotiert und die Annotationen sind nicht kontrolliert worden. Um einschätzen zu können, wie gelungen die Annotation ist, zählten wir deshalb die irrtümlichen Annotationen unter 200 Fällen aus. Fehlerhaft waren die Angaben zum VA-Partizip in 18 Fällen (9%), beim NUT-Partizip in 28 Fällen (14%), beim Agenspartizip in 22 Fällen (11%) und bei der Temporalkonstruktion⁵ in 17 Fällen (8,5%).

Aufstellung 2. Das in diesem Artikel verwendete Material des KLK-Korpus

1970–1979	54 007 126
1980–1989	5 928 289
1990–1999	130 827 346
2000	18 554 915
Zusammen	209 317 676

Unsere Korpusanalyse ist vom Forschungsansatz her korpusbasiert. Wir haben also aufgrund früherer Forschung und eigener Beobachtungen

bestimmte Konstruktionen der Sprache ausgewählt, deren typische Verwendung und deren in ihrer Verwendung auftretende Variation wir mit Hilfe des Korpusmaterials untersuchen. Das Verfahren ist sowohl deskriptiv als vergleichend, denn wir untersuchen die Verwendung überhaupt und in unterschiedlichen Teil-Materialien, vergleichend darüber hinaus die verschiedenen Teil-Materialien miteinander. In dieser Hinsicht folgt die Untersuchung der in der Korpusforschung zur Zweitsprache allgemeinen, kontrastiven Analyse der Interimsprache (CIA) (Granger 1996; 2015). Der Vergleich erfolgt auf mehreren Ebenen, denn wir vergleichen sowohl F2- und F1-Materialien als auch verschiedene Textsorten miteinander.

Die Untersuchung ist quantitativ, da unser Ausgangspunkt die Verwendungshäufigkeit der morphologisch und syntaktisch bestimmten Infinitivkonstruktionen ist. Außer der Verwendungshäufigkeit und der auf ihr beruhenden Interpretation untersuchen wir jedoch auch die qualitativ-funktionale Variation der Konstruktionen. Vor allem betrachten wir, wie die Konstruktion in den einzelnen Textsorten verwendet wird, welches die für sie typischen lexikalischen Repräsentationen sind und welche Funktionen sie typischerweise hat. In der Praxis umfasst unsere Korpusanalyse folgende Phasen:

1. Aus LAS2 wird eine vom Umfang her ausgewogene Auswahl an Texten der zu untersuchenden Textsorten zusammengestellt.
2. Aus dem Primärmaterial werden alle Belege für die zu untersuchenden Konstruktionen gesucht.
3. Es wird ein statistischer Vergleich zur Verwendungshäufigkeit zwischen den Materialien für F2 und F1 sowie zwischen den einzelnen Teil-Materialien vorgenommen.
4. Aus dem Sekundärmaterial werden alle Belege für die wesentlichsten zu untersuchenden Konstruktionen herausgesucht.
5. Es werden die Verwendungsbereiche für die verschiedenen Bedeutungen der Konstruktion, die Schemenhaftigkeit und die lexikalische Verteilung in den einzelnen Teil-Materialien untersucht.

Alle Suchergebnisse sind mit Hilfe der LAS2-Suchfunktionen im Dateiformat abgespeichert. Die statistischen Analysen sind in der R-Programmierungsumgebung durchgeführt worden (R Core Team 2015). Für die Statistik der Gebrauchsfrequenzen haben wir textbezogene relative Frequenzen verwendet, d. h. die Zahl der Vorkommen im jeweiligen Text pro tausend Wörtern. Als Test für die in der Verwendungshäufigkeit ermittelten Unterschiede haben wir den U-Test von Mann-Whitney verwendet, der seinem Wesen nach unparametrisch und somit nicht empfindlich für eine unsymmetrische Verteilung der Vorkommen ist. Die Schemenhaftigkeit der Konstruktion untersuchen wir, indem wir die Frequenz der Konstruktion, d. h. die absolute Zahl der Konstruktionen und die Typfrequenz miteinander vergleichen – in diesem Fall, wie viele Verblexeme in der Konstruktion vorkommen (s. Bybee & Thompson 1997).

4. Ergebnisse

4.1 Quantitative Beschreibung der Verwendung der Konstruktionen

Die Zahl der zu untersuchenden Konstruktionen im F2- und F1-Material: An Referativkonstruktionen liegen 163 vor (davon haben 158 ein VA-Partizip und 5 ein NUT-Partizip), an Agenspartizipkonstruktionen 105. Temporalkonstruktionen sind im Material insgesamt 29 vorhanden, von denen 14 im F2-Material und 15 im F1-Material begegnen. Die genauere Verteilung der Referativ- und Agenspartizipkonstruktionen in den Teil-Korpora sind aus den Tabellen 1 und 2 ersichtlich.

Tabelle 1. Anzahl der Referativkonstruktionen im Untersuchungs- und im Vergleichsmaterial

	Prüfung		Master		Essay		Zusammen	
	F1	F2	F1	F2	F1	F2	F1	F2
	n = 81	n = 13	n = 21	n = 17	n = 23	n = 8	n = 125	n = 38
KA. / 1000	1.129	0.224	0.644	0.337	1.284	0.420	1.112	0.272
U-Test	p = 3.91e-09		p = 0.3086		p = 0.07003		p = 4.56e-09	

Tabelle 2. Anzahl der Agenspartizipkonstruktionen im Untersuchungs- und im Vergleichsmaterial

	Prüfung		Master		Essay		Zusammen	
	F1	F2	F1	F2	F1	F2	F1	F2
	n = 156	n = 84	n = 75	n = 55	n = 81	n = 43	n = 312	n = 182
KA. / 1000	2.256	1.339	4.340	1.178	3.890	2.329	2.766	1.515
U-Test	p = 0.0011		p = 0.0004		p = 0.0008		p = 2.066e-06	

Wie aus den in den Tabellen 1 und 2 ersichtlichen Bedeutungstests zu den Unterschieden zwischen den Materialien hervorgeht, wird im F2-Material die Referativkonstruktion statistisch insgesamt deutlich weniger als im F1-Material verwendet. Die Konstruktion ist im F1-Material in allen untersuchten Textsorten häufiger, der Unterschied ist statistisch bedeutend nur in den Examensantworten, die man von den untersuchten Textsorten als die ungeplanteste und unsorgfältigste ansehen kann. Die Agenspartizipkonstruktion ist gleichfalls im F2-Material seltener als in dem von F1, aber anders als bei der Referativkonstruktion ist der Unterschied in allen untersuchten Textsorten gleich. Die Zahlen sind kleiner als die Häufigkeitswerte, die Siitonen und Niemelä (2011) mitgeteilt haben, man muss aber berücksichtigen, dass sie außer den Referativkonstruktionen auch als Bestimmung fungierende VA-Partizipien behandelt haben (z. B. *inkerikot ovat itämerensuomalaiseen pohjoiskieliryhmään kuuluva kansa* – ‘die Ingrier sind ein zur ostseefinnischen nördlichen Sprachgruppe gehörendes Volk ...’ F2: las2-19tt01te06⁶).

Im Zeitungsmaterial finden sich in vier verschiedenen Jahrzehnten insgesamt 191 108 Referativkonstruktionen. Agenspartizipkonstruktionen sind 352 230 und Temporalkonstruktionen 60 132. Wie sich die Konstruktionen in den einzelnen Jahrzehnten auf die Teilkorpora verteilen, ist aus den Tabellen 3, 4 und 5 zu ersehen. Die Teilkorpora des Zeitungsmaterials weichen hinsichtlich der Zahl der Wörter tatsächlich stark voneinander ab, so dass ein Vergleich der absoluten Vorkommen für die Konstruktionen nicht sinnvoll ist. Deshalb vergleichen wir die Teilkorpora des Zeitungsmaterials miteinander und mit dem Untersuchungsmaterial, indem wir errechnen, wie viele Konstruktionen im Material pro 1000 Wörtern vorkommen. Die Zahl der passivförmigen Konstruktionen ist erwartungsgemäß bedeutend geringer als die der aktivförmigen Konstruktionen. Die Zahl aller Referativkonstruktionen scheint auch im Lauf der Zeit abzunehmen.

Tabelle 3. Anzahl der Referativkonstruktionen im Zeitungsmaterial

	1970-1979	1980-1989	1990-1999	2000	Zusammen
VA-Partizip Aktiv	n = 37 219	n = 5 057	n = 83 487	n = 10 002	n = 135 765
KA./1000	0.689	0.853	0.638	0.539	0.648
VA-Partizip Passiv	n = 1 511	n = 197	n = 1 906	n = 205	n = 3 819
KA./1000	0.027	0.033	0.014	0.011	0.018
NUT-Partizip Aktiv	n = 13 377	n = 2 744	n = 27 371	n = 3 232	n = 46 724
KA./1000	0.247	0.426	0.209	0.174	0.223
TU-Partizipn = 1 732 Passiv		n = 465	n = 2 397	n = 206	n = 4 800
KA./1000	0.032	0.078	0.018	0.011	0.023

Zusammen	n = 53 839	n = 8 463	n = 115 161	n = 13 645	n = 191 108
KA./1000	0.996	1.427	0.880	0.735	0.913

Tabelle 4. Anzahl der Agenspartizipkonstruktionen im Zeitungsmaterial

	1970-1979	1980-1989	1990-1999	2000	Yhteensä
	n = 110 097	n = 18 195	n = 200 091	n = 23 847	n = 352 230
KA./1000	2.038	3.069	1.529	1.285	1.682

Tabelle 5. Anzahl der Temporalkonstruktionen im Zeitungsmaterial

	1970-1979	1980-1989	1990-1999	2000	Yhteensä
	n = 18 859	n = 2 208	n = 34 566	n = 4 499	n = 60 132
KA./1000	0.349	0.372	0.264	0.242	0.287

4.2. Referativkonstruktionen

Von den 163 Referativkonstruktionen des Materials treten 38 im F2-Material und 125 im F1-Material auf (Tab. 1). Im F2-Material kommen insgesamt 21 verschiedene Lexeme vor, d. h. das Verhältnis von Typ und Auftreten der Konstruktion ist 0,553. Im F1-Material wiederum begegnen 51 verschiedene Lexeme, d. h. das Verhältnis Typ : Vorkommen ist bei dieser Konstruktion 0,408. Obwohl die Konstruktion im F2-Material deutlich seltener ist als in dem von F1, scheint sie doch relativ ebenso produktiv zu sein. In beiden Materialien ist das 'sein'-Verb das klar häufigste Lexem der Konstruktion, im F2-Material deckt es 44 Prozent aller Vorkommen ab (n = 17) und im F1-Material 39 Prozent aller Fälle (n = 48). Was das F2-Material anbelangt, verteilt sich die sonstige Verwendung gleichmäßig, denn nur das Lexem *tarkoittaa* 'bedeuten' begegnet mehr als ein Mal (n = 2). Was das F1-Material betrifft, ist das Verb *esiintyä* 'vorkommen, erscheinen' das zweithäufigste Lexem der Konstruktion (n = 5). Abbildung 1 veranschaulicht die lexikalische Variation der Konstruktion in den einzelnen Textsorten.

Bitte Vorlagen für Abbildungen, mind. 300 dpi Auflösung

Abb. 1. Die lexikalische Variation der Referativkonstruktion im Untersuchungs- und Vergleichsmaterial. Lexeme, die im Material unter 3 liegen, erscheinen unter OTHER.

Wie konstatiert, ist die relative Frequenz der Referativkonstruktion im Zeitungsmaterial (0,913 / 1000 Wörter) nahe der im F1-Material, d. h. sie ist deutlich höher als im F2-Material. Die mit dem NUT-Partizip gebildete Referativkonstruktion ist im Zeitungsmaterial deutlich häufiger – sie macht 27 % aller Referativkonstruktionen aus, während sie in den F2- und F1-Materialien zusammen nur 3 % der Fälle (n = 5) ergeben.

Im Zeitungsmaterial (s. Abb. 2 und 3) sind beide Tempusformen der Referativform gleichermaßen produktiv, wenn auch wegen des größeren Umfangs des Materials das Verhältnis Typ : Vorkommen hier deutlich kleiner ist als im F2- und F1-Material. Die Zahl der verschiedenen Lexeme in den mit VA-Partizip gebildeten Referativkonstruktionen beträgt 3 880 und das Verhältnis Typ : Vorkommen bei dieser Konstruktion ist 0,0278⁷. In den mit NUT-Partizip gebildeten Konstruktionen finden sich 2 915 verschiedene Lexeme, d. h. das Verhältnis Typ : Vorkommen ist hier 0,0566. Bei beiden Partizipien ist *olla* 'sein' das häufigste Lexem der Konstruktion. Beim VA-Partizip beläuft sich sein Anteil auf 15 % und beim NUT-Partizip 5,4 %. Ein fast ebenso häufiges Lexem ist im NUT-Partizip mit einem Anteil von 3,6 % das Verb *saada* 'bekommen'. Im VA-Partizip ist das nächsthäufige Verb *nousta* 'aufsteigen, steigen', doch sein Anteil ist nur 1,7 %. Im Aktiv ist *olla* 'sein' sowohl im VA-Partizip als auch im NUT-Partizip am häufigsten: Im VA-Partizip beträgt sein Anteil 15,5 % und im

NUT-Partizip 5,9%. In den Passivformen ist das Verb *tarvita* 'benötigen, brauchen' das häufigste Lexem (9,7%), an zweiter Stelle steht *hämmästyä* 'erstaunen' (6,6%), wenngleich eine genauere Untersuchung zeigt, dass *hämmästyttävän* 'überraschend, erstaunlich' eine hauptsächlich falsch annotierte Partizipbestimmung (z. B. *hämmästyttävän suuri* 'überraschend groß') zu sein scheint. Der Anteil von *olla* beträgt nur 1%, und es ist das vierzehnthäufigste Verb. Im Passiv des NUT-Partizips ist *tehdä* 'tun, machen' mit 3,1% das häufigste Verb. Fast ebenso häufig sind die Verben *käyttää* 'verwenden' (2,9%) und *odottaa* 'warten, erwarten' (2,6%). Abbildung 2 veranschaulicht die Verteilung der häufigsten Lexeme des VA-Partizips und Abbildung 3 die des NUT-Partizips im Zeitungsmaterial.

#####

Abb. 2. Die häufigsten Lexeme der Referativkonstruktionen mit VA-Partizip im Zeitungsmaterial

#####

Abb. 3. Die häufigsten Lexeme der Referativkonstruktionen mit NUT-Partizip im Zeitungsmaterial

In unserem LAS2-Material sind in den Referativkonstruktionen vielfältige Satzstrukturen zu beobachten:

- a) paitsi että jotkut adjektiivit tuntuvat selvästi **assosioituvan** ensisijaisesti jompaankumpaan sukupuoleen
'außer dass einige Adjektive deutlich vor allem mit dem einen oder anderen Geschlecht *assoziiert zu werden* scheinen' (F2: las2-17tt02te03loxx)
- b) voi myöskin olettaa samankaltaisissa yhteisöissä **olevan** samankaltaisia piirteitä
'man kann auch annehmen, *dass* in einer gleichartigen Gesellschaft gleichartige Erscheinungen *sind*' (F2: las2-17tt02te03loxx)
- c) jonka voisi sanoa **syntyvän** tyhjistä
'von der man sagen kann, *dass* sie aus dem Nichts *entstehen*' (F2: las2-17tt02te03loxx)

Es ist hier anzumerken, dass *Iso suomen kielioppi* Empfindungsverben enthaltende Konstruktionen wie im Beispiel (a) (*tuntua* 'scheinen') als Verbketten behandelt (VISK §488, §496, §542); der übergeordnete Satz und der der Konstruktion entsprechende Satz haben dasselbe Subjekt. Die richtige Verwendung dieser Konstruktion ist aber auch in unserem Zusammenhang interessant, und deshalb halten wir es für wichtig, sie hier zu demonstrieren. Außerdem sind Konstruktionen dieser Art zu verschiedenen Zeiten unterschiedlich gedeutet worden. Die Konstruktion in einer komplexen Struktur zu verwenden zeigt, dass der Finnischler über hervorragende Kenntnisse verfügt. Der entsprechende *että*-Satz wäre intransitiv. In (b) ist die Konstruktion Objekt des übergeordneten Satzes und der Struktur entspricht ein Existenzialsatz. Bei (c) ist die Konstruktion Objekt des übergeordneten Satzes, wie in Satz b; der Struktur entspricht ein intransitiver Relativsatz.

Die Sprache der F2-Lerner ist nicht immer zielsprachenkonform:

- d) Leino sanoo tutkielmassaan *ammaattinimikkeiden*
Berufsbezeichnung-Pl.Gen.

olevien monissä kielessä

sein-VA-Ptz.-Pl.Gen. viel-Pl.Ine. Sprache-Ine.Sg. (...)

osana ongelmallisinta ainesta kielellisen sukupuolierottelun kannalta
(richtig: ammattinimikkeiden [Orthographie] olevan [Gen.Sg.]
monissa kielissä [Ine.PL.])

'Leino sagt in seiner Abhandlung, *dass* die Berufsbezeichnungen in vielen Sprachen Teil des problematischsten Materials (ainesta) hinsichtlich der sprachlichen Unterscheidung des Geschlechts *sind*' (F2:

- las2-17tt02te03loxx)
- e) joka tarkoittaa kantakielessa **olevan** *pitkät*
sein-VA-Ptz.Gen.Sg.Pl. lang-Nom.Pl.
- vokaalit*
Vokal-Nom.Pl.
(richtig wäre Part.Pl.: pitkiä vokaaleja, ferner: kantakielessä)
'was bedeutet, *dass* in der Grundsprache lange Vokale *sind*' (F2: las2-12tt01te01lo21)
- f) sanotaan suomen kielen Häme sana
Häme-Nom.Sg. Wort-Nom.Sg.
- saavansa* *alkuaan*
bekommen-VA-Ptz.-Gen.-Px3Sg. Ursprung-Part.Sg.-Px3Sg.
Saamesta
Saami-Ela.Sg.
(richtig wäre: *Häme-sana-n* [Sg.Gen.] *saa-va-n* [VA-Ptz.Sg.Gen.] *alku-nsa* [Sg.Gen.-Px3Sg.])
'man sagt, *dass* das finnische Wort Häme seinen Ursprung von Saami bekommen hat' (F2: las2-21tt01te04lo00)

Im Satz (d) gibt es interessante Kongruenzfälle. Der F2-Lerner scheint eher bewusst Genauigkeit angestrebt zu haben, und gerade deshalb dürfte er einen der Zielsprache widersprechenden Ausdruck hervorgebracht haben. Da das Subjekt der Konstruktion (*ammattinimikkeit* → *ammaattinimikkeiden*) im Plural steht, hat er auch das Prädikat der Konstruktion in den Plural gesetzt (*ovat* → *olevien*), obwohl es regelgemäß immer im Singular steht. Der Plural scheint auch sonst in diesem Satz Probleme zu verursachen (vgl. auch die Analyse weiter unten).

In den Sätzen (e) und (f) handelt es sich um typische Probleme mit dem Subjekt der Referativkonstruktion. In beiden ist als Subjekt ein Nominativ verwendet worden, wohingegen im Satz (e) der Partitiv angebracht wäre. In den Lehrbüchern wird der Partitiv kaum als mögliches Subjekt der Konstruktion erwähnt. Im Satz (f) müsste das Subjekt im Genitiv stehen. Das größte Problem in diesem Satz stellt jedoch das Possessivsuffix des Prädikats der Konstruktion dar.

Die Sätze (d) und (e) bestärken die Auffassung, dass die Verwendung einer schwierigen Konstruktion leicht weitere Probleme im Satz nach sich zieht. Deren Komplexität scheint auch an jenen Stellen Probleme hervorzurufen, an denen es der Verfasser im Allgemeinen richtig macht. In Satz (d) erscheint in Verbindung mit der teils nicht zielsprachengemäßen Referativkonstruktion der sowohl von seiner Kongruenz als auch seiner Vokalharmonie her nicht den Erwartungen entsprechende Kongruenzfall *monissä kielessä*. Quantorwörter wie auch Numeralia sind für Finnischlerner schwierig, weil eine singularische Form auf mehrere weist. Die Ausdrucksweise *monissä kielessä* dürfte das Ergebnis mehrerer Vermischungen sein. Entsprechend steht im Beispiel (e) in Verbindung mit der Referativkonstruktion ein sowohl in seiner syntaktischen Rolle als auch Kasusmarkierung unklares *pitkät vokaalit*. Die Annahme scheint begründet, dass die Unklarheit der Referativkonstruktion auch unklar hat werden lassen, ob die Konstruktion einer Prädikativ- oder einer Existenzialkonstruktion entspricht. Diese Unklarheit kann seinerseits die Rolle der Phrase *pitkät vokaalit* trüben, obwohl dem Lerner an sich die Kasusmarkierungssysteme sowohl der Existenzial- als auch der Prädikativkonstruktion bekannt sind. (Vgl. auch Eklund 1996: 64–65.)

Im Zeitungsmaterial ist die Verwendung der Referativkonstruktion vielfältig. Im Beispiel (g) haben der übergeordnete Satz und der der Konstruktion entsprechende Satz dasselbe Subjekt ebenso wie im Untersuchungsmaterial im Beispiel (a). Der der Konstruktion entsprechende Satz ist transitiv. So verhält es sich auch im Beispiel (h). Im Beispiel (j) ist die passive Referativkonstruktion Objekt des passiven finiten Verbs. In den Beispielen (i) und (k) steht auch das Empfindungsverb im Passiv.

- g) Tämä epävarmuus vaikuttaa **luodun** tahallaan, jotta sallitaan kansallisten viranomaisten tulkita sitä haluamallaan tavalla
 ‘Diese Unsicherheit mutet absichtlich *geschaffen* an, damit den nationalen Behörden erlaubt wird, sie auf die gewünschte Weise zu interpretieren’ (Lakimies II /1999)
- h) Nojatessaan oikeuden ulkopuoliseen valtaan juristi näyttää kuitenkin **paljastavan** Akilleen kantapänsä
 ‘Indem er sich auf die Gewalt außerhalb des Rechts stützt, scheint der Jurist seine Achillesferse *zu entblößen*’ (Lakimies 1/1989)
- i) Aina ei sanomalehdissä tunnuttu varauksetta **uskottavan** kaikkia susitarinoita
 ‘In den Zeitungen schien man nicht immer ohne Vorbehalt alle Wolfsgeschichten *zu glauben*’ (Historiallinen Aikakauskirja 4/1976)
- j) Keräykseen toivotaan **tuotavan** kaikenlaista säilyvää ruokatarviketta kuten näkkileipää, makaroonia, riisiä ja säilykkeitä
 ‘Man hofft, *dass* zur Sammlung allerlei haltbare Lebensmittel wie Knäckebrot, Makaronis, Reis und Konserven *gebracht werden*’ (Länsi-Savo 6.6.1999)
- k) Filosofiassa ylenpalttiselle median palvonnalle näytetään jo **laitetun** suitset suuhun
 ‘In der Philosophie scheint man einer übermäßigen Verehrung des Mediums bereits das Zaumzeug ins Maul *gelegt zu haben*’ (Historiallinen Aikakauskirja 4/1999)

Im Zeitungsmaterial referiert die Referativkonstruktion, vielleicht erwartungsgemäß, Rede und Gedanken. In den Beispielen (l), (m), (n) und (o) ist die Konstruktion Objekt des übergeordneten Satzes. Hinter den Referativkonstruktionen der Beispiele (l), (m) und (n) steht ein transitiver Satz. Hinter der Konstruktion des Beispiels (o) ist die Konstruktion intransitiv.

- l) Putin sanoi sotilaille varhain lauantaiaamuna Venäjän **arvostavan** suuresti näiden työtä
 ‘Putin sagte den Soldaten früh am Samstagmorgen, *dass* Russland ihre Arbeit sehr *schätzt*’ (Länsi-Savo 2.1.2000)
- m) Erkki Olenius sanoo kuntien **ahnehtivan** tällä menolla kauppiat pois markkinoilta
 ‘Erkki Olenius sagt, *dass* die Gemeinden auf diese Weise die Kaufleute von den Märkten *begierig fortlocken*’ (Länsi-Savo 14.9.1994)
- n) Haastateltava kertoi siksi **päätetyn**, että kun hame heilahtaa niin ammutaan heti ja näin myös tehtiin
 ‘Die Befragte erzählte, deshalb *sei beschlossen worden*, dass, wenn der Rock schwingt, sofort geschossen wird, und so wurde auch gemacht’ (Länsi-Savo 2.1.2000)
- o) Yritysten edustajien toivotaan **osallistuvan** aktiivisesti keskusteluun
 ‘Man hofft, dass die Vertreter der Firmen *sich* aktiv an der Diskussion *beteiligen*’ (Länsi-Savo 19.3.1974)

4.3 Agenspartizipkonstruktion

In den 182 Agenspartizipkonstruktionen des F2-Materials begegnen insgesamt 101 verschiedene Lexeme, d. h. in Hinblick auf sie ist das Verhältnis Typ : Vorkommen bei dieser Konstruktion 0.555. In den 312 Vorkommen im F1-Material treten insgesamt 136 verschiedene Lexeme auf, d. h. hier ist das Verhältnis 0.436. So darf man wohl konstatieren, dass die Konstruktion in beiden Materialien produktiv ist und dass zwischen den Materialien kein verhältnismäßig bedeutender Unterschied besteht. Hinsichtlich der Produktivität ist überhaupt interessant, dass kein einzelnes Lexem in der Konstruktion vorherrscht; die darin am häufigsten auftretenden Lexeme *käyttää* ‘verwenden’ (F2: n = 11; F1: n = 22) und *kirjoittaa* ‘schreiben’ (F2: n = 10; F1: n = 9) machen im F2-Material 12 % und im F1-Material 11 % aller Vorkommen aus. Der deutlichste lexikalische Unter-

schied zwischen den Materialien besteht in der Verwendung des Verbs *esittää* ‘darstellen, darlegen’: Es ist im F1-Material das zweithäufigste Lexem (n = 15), während es im F2-Material nur ein Mal begegnet. Abbildung 4 veranschaulicht die lexikalische Variation der Konstruktion in den einzelnen Textsorten.

#####

Abb. 4. Die häufigsten Lexeme der Agenspartizipkonstruktion im Untersuchungs- und Vergleichsmaterial

Außer dem Unterschied, der sich in der Gesamtzahl der Verwendungen der Agenspartizipkonstruktion beobachten lässt, unterscheiden sich die F2- und F1-Materialien auch in der durch die Konstruktion ausgedrückten grammatischen Person und im Gebrauch der Possessivsuffixe. Im F2-Material gibt es in 87 % der Fälle (n = 159) keinen durch Possessivsuffix ausgedrückten Besitzer, während es sich im F1-Material in 75 % der Fälle (n = 230) so verhält. Im F2-Material werden Possessivsuffixe fast ausschließlich in der ersten Person verwendet (n = 17, 73 % aller possessivsuffixierten Konstruktionen des F2-Materials), wohingegen im F1-Material die Variation deutlich größer ist und die allgemeinste Form die mit Possessivsuffix der dritten Person ist (n = 45, 55 % aller possessivsuffixierten Formen des F1-Materials). Die Erscheinung dürfte zumindest teilweise mit den Textsorten zusammenhängen, denn die Unterschiede, die sich zwischen dem F2- und dem F1-Material in der Verwendung zeigen, scheinen im Masterarbeit-Material am geringsten zu sein, das von den Textsorten seinem Wesen nach geplant und sorgfältig geschrieben ist und in dem die F2-Schreiber somit besser die Variation innerhalb dieser schon an sich komplexen Konstruktion und die für die Textsorten typischen Konventionen zu beachten vermögen.

#####

Abb. 5. Verwendung der Possessivsuffixe in Agenspartizipkonstruktionen im Untersuchungs- und Vergleichsmaterial

Wie aus den vorstehenden Tabellen 2 und 4 ersichtlich ist, ist die Agenspartizipkonstruktion anders als die Referativkonstruktion im Zeitungsmaterial seltener als im F1-Material (1.682 / 1000 Wörter) und sogar dem F2-Material näher. Verschiedene Lexeme gibt es in der Konstruktion 5 764, d. h. das lexikalische Verhältnis Typ : Vorkommen ist hier 0,0164. Wie im Untersuchungsmaterial hebt sich in der Agenspartizipkonstruktion des Zeitungsmaterials kein einzelnes Lexem stark gegenüber den anderen hervor. Das Verb *tehdä* ‘tun, machen’ ist das häufigste (4,8 %), es folgen die Verben *järjestää* ‘ordnen, organisieren’ (4 %), *aiheuttaa* ‘verursachen’ (3,9 %), *antaa* ‘geben’ (3,9 %) und *saada* ‘erhalten, bekommen’ (3,2 %). Abbildung 6 veranschaulicht die lexikalische Variation im Zeitungsmaterial. In diesem wird eine Veränderung in der Verwendung des Agenspartizips sichtbar: In den 1970er und 1980er Jahren (2.038 / 1000 und 3.069 / 1000) wurde die Konstruktion häufiger verwendet als in den 1990er und 2000er Jahren (1.529 / 1000 und 1.285 / 1000).

#####

Abb. 6. Die häufigsten Lexeme der Agenspartizipkonstruktion im Zeitungsmaterial

Wie im Untersuchungsmaterial ist der überwiegende Teil der Agenspartizipkonstruktionen im Zeitungsmaterial ohne Possessivsuffix: Das sind 86 % der Konstruktionen. Von den grammatischen Personen, die den Besitzer ausdrücken, ist die dritte Person die häufigste – das sind 78 % der Konstruktionen mit Possessivsuffix (n = 38 260). Am zweithäufigsten ist das Ausdrucksmittel für die erste Person Singular, das sind 8,9 % (n = 4375). Der Anteil der zweiten Person Singular beträgt 5,7 % (n = 2815),

der der ersten Person Plural 4,8 % (n = 347) und der der zweiten Person Plural 2,4 % (n = 1 153).

Die Finnischlerner verwenden verschiedene Agenspartizipien (Beispiele p-r), und sie verwenden verschiedene Kasus und auch andere Possessivsuffixe (s. Abbildung 5):

- p) **lukemani** runot käsittelevät etupäässä Suomen luentoa [!] ja maaseudun maisemia
‘die *von mir gelesenen* Gedichte behandeln hauptsächlich die Natur Finnlands und die Landschaften des ländlichen Raums’ (F2: las2-33tt01te04lo00)
- q) Hänen **kirjoittamansa** teksti on sujuvaa ja hyvin ymmärrettävää
‘Der *von ihm geschriebene* Text ist flüssig und gut zu verstehen’ (F2: las2-14tt03te01loxx)
- r) kun kuuntelemme **osaamaamme** ja **ymmärtämäämme** kieltä
‘wenn wir der *von uns gekonnten* und *von uns verstandenen* Sprache zuhören’ (F2: las2tt02te02lo20)

Nicht immer ist die Verwendung jedoch zielsprachenkonform. In den Beispielen (s) und (t) liegen die Probleme entweder in der Numerus- oder der Kasuskongruenz. Im Beispiel (s) steht das Agenspartizip im Singular und das Bezugswort im Plural, im Beispiel (t) wiederum steht das Agenspartizip im Nominativ und das Bezugswort im Partitiv.

- s) **keräämästäni** nauhoitteista olen huomannut että sanaa ”tänään” Juha käyttää silloin kun hän haluaa sanoa ”nyt”
‘an den *von mir gesammelten* Tonbandaufnahmen habe ich bemerkt, dass Juha das Wort „heute” verwendet, wenn er „jetzt” sagen will’ (F2: las2tt01te04lo00)
- t) sillä tarvitsemme tietoa kuten meidän **käyttämämme** kieltä
‘denn wir brauchen Kenntnisse wie die *von uns verwendete* Sprache’ (F2: las2tt02te02lo20)

Im Zeitungsmaterial finden sich Possessivsuffixe sowohl der ersten Person in Singular und Plural (u, v) wie auch der zweiten Person (x, y), aber eindeutig am meisten Possessivsuffixe der dritten Person (z). Der überwiegende Teil der Agenspartizipien ist ohne Possessivsuffix (aa).

- u) Toivoakseni **esittämäni** loogiset huomiot ovat liitettävissä hänen oikeusteoriansa kokonaiskudokseen
‘Wie ich hoffe, lassen sich die *von mir vorgebrachten* logischen Bemerkungen in das Gesamtgefüge seiner Rechtstheorie einfügen’ (Lakimies 3/1979)
- v) Tällaista järjestelmää eivät **tekemämme** kansainväliset sopimukset yleensä hyväksytty [!] ‘Ein solches System haben die *von uns abgeschlossenen* internationalen Verträge im Allgemeinen nicht zugelassen’ (Länsi-Savo 30.8.1973)
- ##### w) ?????? #####
- x) Sidot säästösi **valitsemiesi** rahastojen arvonkehitykseen tai vakavaraisen Henki-Pohjolan toimintaan
‘Du legst deine Ersparnisse in der Wertentwicklung der *von dir gewählten* Fonds oder in der soliden Geschäftstätigkeit von Henki-Pohjola an’ (Länsi-Savo 11.1.2000)
- y) Seuraukset ovat juuri **kuvaamianne**
‘Die Folgen sind eben die *von euch geschilderten*’ (Länsi-Savo 18.3.2000)
- z) **Valitsemiensa** KKO-tapausten lähemmässäkin esittelyssä väittelijä on paikoin kovin pidättyväinen
‘Auch bei der näheren Darstellung der *von ihm gewählten* KKO-Fälle war der Doktorand stellenweise sehr zurückhaltend’ (Lakimies 1/1988)
- aa) Suomalaisista yliopistopelaajista liro [!] Tenngrenin **edustama** Middle Tennessee State hävisi vieraisa Campbellille pistein 66–73
‘Von den finnischen Universitätsspielern verlor der von Iiro Tenn-

4.4. TU-Temporalkonstruktion

Im LAS2-Material tritt die TU-Temporalkonstruktion relativ wenig auf, denn im gesamten Material finden sich nur 29 Belege (F2: n = 14; F1: n = 15). Die gewöhnlichsten in der Konstruktion vorkommenden Verben sind *kulua* 'vergehen,verlaufen' (Beispiel bb; n = 5) und *tulla* 'kommen' (Beispiel ff und gg; n = 3), aber wegen der insgesamt geringen Frequenz erlaubt das Material keine eingehendere quantitative Untersuchung des typischen Gebrauchs der Konstruktion.

- bb) vuoden parin **kuluttua** he kaikki vain osaavat kieltä
'nach ein-zwei Jahren können alle doch die Sprache' (F1: las2-vtt01vert081)
- cc) koirat pääsevät toteuttamaan luontaista käyttäytymistään vasta ihmisen **kadottua**
'die Hunde können ihr natürliches Verhalten erst verwirklichen, nachdem der Mensch *verschwunden ist*' (F1: las2-vtt03vert029)
- dd) tai putoaa vaijerin **petettyä** katolle
'oder auf das Dach zu stürzen, nachdem das Drahtseil *versagt hat*' (F1: las2-vtt01vert087)
- ee) Ruotsissa Vermlannin suomen puhujien kielessä alkoi tapahtua pian muutoksia heidän **saavuttua** alueelle 1500-1600-luvuilla
'in Schweden begannen in der Sprache der Sprecher des Värmland-finnischen bald Veränderungen einzutreten, nachdem sie im 16. und 17. Jahrhundert das Gebiet *erreicht hatten*' (F1: las2-vtt01vert036)
- ff) Hänen **tultuaan** Kotikielen seura muuttui teoreettisemmaksi
'Nachdem er *gekommen war*, wurde Kotikielen seura theoretischer' (F2: las2tt01te02)
- gg) Neuvostovallan **tultua** ja kansojen itsemäärämisoikeuden periaatteen julistamisen jälkeen liiviläiset ryhtyivät innokkaasti seuraamaan sitä aatetta
'Nachdem die Sowjetmacht *gekommen war* und nach der Proklamation des Prinzips des Selbstbestimmungsrechts der Völker begannen die Liven eifrig diesem Prinzip zu folgen' (F2: las2-21tt01te12)

In Hinblick darauf, inwieweit die Verwendung der Konstruktion mit der in der Zielsprache üblichen konform ist, kann man feststellen, dass die Bildung der Konstruktion technisch gelungen ist. Beispiel (ff) wirkt allerdings ein wenig unvollständig. Am Ende des vorhergehenden Satzes kann sich hierher aber eine passende Ergänzung finden; es wäre angebracht gewesen, hier einen Ort oder dergleichen einzufügen, an den die betreffende Person gelangt ist. Entsprechend dürfte im Beispiel (gg) die Wortwahl *tultua* nicht ganz gelungen zu sein. Der Ausdruck *alettua* 'nachdem sie angefangen hatte' könnte besser passen. Beispiel (ee) eines F1-Verfassers ist technisch missglückt, denn es fehlt das Possessivsuffix.

#####

Abb. 7. Die häufigsten Lexeme der Temporalkonstruktion im Zeitungsmaterial

Im Zeitungsmaterial gibt es 60132 TU-Temporalkonstruktionen. Die Konstruktion wird aus 2545 verschiedenen Lexemen gebildet, d. h. das lexikalische Verhältnis von Typ : Vorkommen ist hier 0,0423. Das klar häufigste Lexem der Konstruktion ist das Verb *kulua* 'vergehen, verlaufen'. Es kommt 11655 Mal vor, was 19,4% aller Belege für diese Konstruktion entspricht. Die nächsthäufigen Lexeme sind die Verben *päätyä* 'enden, beendet werden' (4,5%), *saada* 'bekommen' (4,1%) und *tulla* 'kom-

men' (3,9%). Abbildung 7 veranschaulicht die lexikalische Verteilung hinsichtlich der häufigsten Lexeme. Es ist anzumerken, dass sowohl im Zeitungs- als auch im Untersuchungsmaterial das Verb *kulua* das häufigste Lexem der TU-Temporalkonstruktion ist. In einer Konstruktion, die den Ausdruck *kuluttua* 'nachdem vergangen ist, nach Verlauf' enthält, ist das Verb *kulua* jedoch lexikalisiert, und man kann nicht sagen, dass der Schreiber die Form produktiv gebildet hat.

Die Temporalkonstruktion drückt in erster Linie Zeitverhältnisse aus. Es dürfte also nicht überraschen, dass das die Zeit beschreibende Verb *kulua* in der Konstruktion so allgemein ist (hh, ii). Die TU-Temporalkonstruktion drückt aus, dass der von ihr beschriebene Zustand früher ist als der übergeordnete Satz (jj, kk).

- hh) Teho saattaa näkyä vasta pitkän ajan **kuluttua**; kyse on siitä, halutaanko nopeaa vaikutusta 'Die Wirkung kann erst *nach Verlauf* einer langen Zeit sichtbar sein; es geht darum, ob man eine schnelle Wirkung haben will' (Länsi-Savo 2.1.2000)
- ii) Hälytysjärjestelmä oli puutteellinen ja huonoimmassa tapauksessa palopaikalle päästiin vasta tunnin **kuluttua** 'Das Alarmsystem war unzureichend und im schlimmsten Fall gelangte man erst *nach* einer Stunde zum Brandort' (Länsi-Savo 11.2.1973)
- jj) Jos haluat, voit heti **kuunneltuasi** Sinulle tulleen viestin jättää sen lähettäjälle vastaviestin 'Wenn du willst, kannst du sofort, *nachdem du* die Dir zugekommene Nachricht *abgehört hast*, dem Sender eine Gegennachricht schicken' (Länsi-Savo 3.6.1994)
- kk) Tanska viittasi myös unionin **päätettyä** tehtyyn sopimukseen, jonka mukaan Grönlanti jäi Tanskalle 'Dänemark verwies auch auf einen *nach Beendigung* der Union geschlossenen Vertrag, nach dem Grönland bei Dänemark blieb' (Lakimies 1/1982)

In den Beispielen (jj) und (kk) scheint es so zu sein, dass die infiniten Konstruktionen gleichsam um sich weitere infinite Ausdrücke versammeln, hier die als Bestimmungen stehenden NUT- (*tulleen*) und TU-Partizipien (*tehtyyn*).

Außer einem Zeitverhältnis kann die Temporalkonstruktion auch einen Kausalzusammenhang ausdrücken (VISK §545). In den Beispielen (ll) und (mm) wird mit Hilfe der Temporalkonstruktion eine Veränderung angezeigt, die in der Atmosphäre oder in der Stimmung infolge eines Geschehens eingetreten ist.

- ll) Unitedin ankea ilta tiivistyi Fergusonin **tuittuultua** itsensä "suihkuun" 'Der trostlose Abend von United verdichtete sich, nachdem Ferguson sich unter die "Dusche" gemotzt hatte' (Länsi-Savo 8.1.2000)
- mm) Clintonin ja Washingtonin **jätettyään** Lewinskyn voi sanoa voineen paksusti, kun unohti harjoittelu-aikansa moton 'Man kann sagen, dass es Lewinsky, nachdem sie Clinton und Washington verlassen hatte, gut ging, weil sie das Motto ihres Praktikums vergessen hatte' (Länsi-Savo 8.1.2000)

Wir haben darauf hingewiesen, dass bei F2-Schreibern die Konstruktionen leicht Probleme in gewöhnlichen Ausdrücken verursachen, die der Schreiber sonst gut beherrscht. In dem in Länsi-Savo erschienenen Satz (mm) erschwert der untypische Gebrauch der Possessivsuffixe durch einen F1-Verfasser dem Leser das Verständnis.

5. Zum Schluss

Unsere Auffassung vom Charakter der infiniten Konstruktionen ist durch diese Untersuchung bestärkt worden: Die infiniten Konstruktionen

sind komplexe Einheiten, deren Frequenz und Verwendung Unterschiede zwischen dem Finnischen von Erstsprachlern und dem fortgeschrittener Zweitsprachler offenbaren. Auf Grund der nun gewonnenen Ergebnisse beantworten wir die Fragen, die wir uns für die Untersuchung gestellt haben, folgendermaßen:

1. *Wie ist der Gebrauch der untersuchten Konstruktionen in Texten fortgeschrittener Finnischler und in Texten von Sprechern des Finnischen als Erstsprache in verschiedenen Textsorten in quantitativer und qualitativer Hinsicht?*

Man kann sagen, dass alle untersuchten Konstruktionen relativ selten sind, denn keine von ihnen begegnet in keinem Teilmaterial durchschnittlich über vier Mal pro tausend Wörtern. Die F2- und die F1-Schreiber verwenden die Konstruktionen teils auf verschiedene Weise, so dass es in allen statistisch relevanten Abweichungen im F2-Material relativ weniger Vorkommensfälle gibt als im F1-Material. Die beobachteten Unterschiede scheinen zudem zumindest teilweise sowohl konstruktions- als auch textsortenspezifisch zu sein: Hinsichtlich der Referativkonstruktion unterscheiden sich die F2- und die F1-Materialien quantitativ nur im Hinblick auf das Teil-Material der Prüfungsantworten, während die Agenspartizipkonstruktion im F2-Material in allen untersuchten Teilmaterialien deutlich seltener ist. Auf Grund dessen kann man annehmen, dass es sich dort, wo die Agenspartizipkonstruktion fortgeschrittene F2-Lerner überhaupt von F1-Lernern zu unterscheiden scheint, bei der Referativkonstruktion eher um einen Unterschied handelt, der textsortenspezifisch ist und/oder mit der Situation zusammenhängt, in der der Text produziert worden ist.

2. *Was für eine qualitative Variation tritt in den Konstruktionen auf und wie ist die Variation vom Standpunkt der Zielsprache aus?*

Obwohl die fortgeschrittenen Finnischler infinite Konstruktionen weniger als erstsprachige Finnen verwenden, scheint es, dass die Konstruktionen in beiden Schreibergruppen verhältnismäßig gleich produktiv sind. Fortgeschrittene Finnischler verwenden also nicht nur lexikalisierte infinite Konstruktionen, sondern sie können solche Konstruktionen auch selbst bilden. Ihnen werden auch Kasussuffixe und Possessivsuffixe zugefügt. Bei F2-Schreibern sind die Konstruktionen nicht immer ganz zielsprachengemäß; bemerkenswert ist besonders, dass sich der Konstruktion leicht andere Probleme zugesellen.

3. *Können die hier behandelten Konstruktionen als Maßstab für die sprachliche Komplexität dienen?*

Die Konstruktionen, die selbst noch fortgeschrittene F2-Lerner von Sprechern der Erstsprache unterscheiden, sind unserer Ansicht nach schon von den Prämissen her begründete Maßstäbe für die sprachliche Komplexität, besonders quantitativ untersucht: Sofern das F2-Material hinsichtlich der jeweils zu untersuchenden Konstruktionen quantitativ nicht von dem der Erstsprachler abweicht, kann man annehmen, dass sie sich in ihrer Komplexität entsprechen. Wie in dieser Abhandlung aber gezeigt wird, können F2-Verwender ungeachtet quantitativer Unterschiede die betreffende Konstruktion oft qualitativ richtig bilden, und andererseits begegnen auch bei erstsprachlichen Schreibern Formen, die qualitativ den Erwartungen widersprechen. Außerdem sind allgemeine sprachliche Komplexität und eine zwischen den Textsorten variierende Komplexität voneinander zu trennen – allgemeine Tendenzen können ein Bild vom Erlernen der Sprache oder einer ihrer Konstruktionen überhaupt vermitteln, während die textsortenspezifischen Unterschiede ebenso oder sogar noch mehr die Unterschiede zwischen der Verwendungssituation oder den Textsorten und dem Erlernen ihrer Verwendung abbilden dürften.

4. *Wie unterscheiden sich die Texte von Studierenden hinsichtlich dieser Konstruktionen vom Zeitungsmaterial?*

Die Texte von erstsprachlichen Studierenden und die Zeitungstexte unterscheiden sich in der Verwendung der Referativkonstruktion nur in der Zahl der NUT-Partizipien. Dies dürfte sich durch die Narrativität der Nachrichtentexte erklären; in ihnen wird gewöhnlich auf etwas hingewiesen, was früher geschehen ist. Agenspartizipkonstruktionen verwenden die

Studierenden öfter als das Zeitungsmaterial sie belegt, was sich vor allem aus der Häufigkeit der Agenspartizipkonstruktion der ersten Person im Masterarbeitsmaterial erklären dürfte. Temporalkonstruktionen werden im Zeitungsmaterial mehr als in Texten von Studierenden verwendet, doch ihre Anzahl ist auch im Zeitungsmaterial sehr gering und ein Fünftel der Vorkommensfälle ist eindeutig lexikalisiert.

Die in diesem Artikel angewandten Korpusverfahren geben ein quantitativ repräsentatives Gesamtbild von den behandelten Konstruktionen sowohl hinsichtlich ihrer Frequenz als auch ihrer Produktivität. In Hinblick auf die Komplexität ist zudem interessant, dass in den verwendeten Korpora relativ viele falsch kodierte Fälle begegnen. Einerseits verringert das zwar die Zuverlässigkeit des gewonnenen Gesamtbildes, aber andererseits sagt es etwas über die morphosyntaktische Komplexität der Konstruktion aus – die automatisierten Annotationsverfahren und die manuelle Annotation vermögen nicht immer die Konstruktionen zu erkennen und sie von anderen gleichförmigen, in ihrer Funktion aber abweichenden Konstruktionen zu trennen.

Die Verwendung mehrerer paralleler Korpora vermittelt unserer Ansicht nach ein ganzheitlicheres und realistischeres Bild von den Erscheinungen – der Vergleich von Textsorten, die einerseits einander nahe stehen, sich aber in der Situation und der Sorgfalt ihrer Produktion voneinander unterscheiden, hilft die Erscheinungen des Spracherwerbs, die mit dem allgemeinen Erlernen der Konstruktionen zusammenhängen, von denen zu trennen, die sich mit textspezifischem Lernen verbinden. Dies wiederum wirft die allgemeinere Frage auf, ob es sinnvoll ist, die Komplexität der Sprache von fortgeschrittenen Zweitsprach-Lernern zu untersuchen, ohne die angestrebte Textsorte zu berücksichtigen. In vielen von der Funktionalität ausgehenden Beschreibungen des Sprachniveaus (s. z. B. CEFR und ACTFL) ist ein Indikator für das fortgeschrittene Sprachniveau namentlich die Beherrschung der Verwendungssituation. In dieser Abhandlung haben wir gleichartige Textsorten miteinander sowie mit einem umfangreicheren erstsprachlichen Zeitungsmaterial verglichen. Nach unseren Beobachtungen weicht das F2-Material nicht immer stärker als das F1-Material vom Zeitungsmaterial ab, vielmehr ist es in einigen Fällen sogar umgekehrt. Bildlich gesprochen handelt es sich vom Lernen her um eine Situation, in der Ball und Würfel und deren Herstellung miteinander verglichen werden: Beides sind dreidimensionale Formen, aber nicht einmal der Produzent eines perfekten Würfels ist sehr erfolgreich, wenn es das Ziel war, einen Ball herzustellen. Unserer Meinung nach unterstreicht dies umso mehr, dass Sprachkenntnisse textsortenspezifisch sind und dass dies entsprechend zu berücksichtigen ist, wenn es darum geht, das Untersuchungsmaterial auszuwählen und die Anwendbarkeit der Ergebnisse zu beurteilen.

Abkürzungen in der Glossierung:

Abl.	Ablativ
Ade.	Adessiv
Adv.	Adverb
Akk.	Akkusativ
All.	Allativ
DP	Demonstrativpronomen
Ela.	Elativ
Gen.	Genitiv
Ine.	Inessiv
Komp.	Komparativ
Nom.	Nominativ
Part.	Partitiv
Pass.	Passiv
Pl.	Plural
PP	Personalpronomen
Ptz.	Partizip
Px	Possessivsuffix
Sg.	Singular

Literatur

- ACTFL = *ACTFL Proficiency Guidelines 2012*. Alexandria (VA): American Council on the Teaching of Foreign Languages.
- Bulté, B. & A. Housen 2012: Defining and operationalizing L2 complexity. – A. Housen, F. Kuiken & I. Vedder (ed.), *Dimensions of L2 performance and proficiency. Complexity, accuracy and fluency in SLA*. Amsterdam: John Benjamins. 21–46.
- Bybee, J. & S. Thompson 1997: Three frequency effects in syntax. – *Proceedings of the Twenty-Third Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society: General Session and Parasession on Pragmatics and Grammatical Structure*. Berkeley: Berkeley Linguistics Society. 65–85.
- CEFR = *Eurooppalainen viitekehys: kielten oppiminen, opettamisen ja arvioinnin yhteinen eurooppalainen viitekehys 2003*. Helsinki: WSOY.
- Eklund, M. 1996: Temporaaliset sivulauseet ja lauseenvastikkeet ulkomaalaisopiskelijoiden kirjoitelmissa. Sivulaudaturtutkielma. Helsingin yliopiston suomen kielen laitos.
- Ellis, N. C. 2003: Constructions, chunking, and connectionism: The emergence of second language structure. – C. J. Doughty & M. H. Long (ed.), *The Handbook of Second Language Acquisition*. Malden (MA): Blackwell Publishing. 63–103.
- Goldberg, A. E. 1995: *Constructions. A Construction Grammar Approach to Argument Structure*. Chicago: The University of Chicago Press.
- Goldberg, A. E. 2006: *Constructions at Work – The Nature of Generalization in Language*. Oxford: Oxford University Press.
- Goldberg, A. E. & D. Casenheiser 2008: Construction learning and second language acquisition. – P. Robinson & N. C. Ellis (ed.), *Cognitive Linguistics and Second Language Acquisition*. Amsterdam: John Benjamins. 197–215.
- Goldberg, A. E., D. Casenheiser & N. Sethuraman 2004: Learning argument structure generalizations. – *Cognitive Linguistics* 15(3), 289–316.
- Granger, S. 1996: From CA to CIA and back: An integrated approach to computerized bilingual and learner corpora. – K. Aijmer, B. Altenberg & M. Johansson (ed.), *Languages in Contrast*. Lund: Lund University Press. 37–51.
- Granger, S. 2015: Contrastive Interlanguage Analysis: A Reappraisal. – *International Journal of Learner Corpus Research* 1(1), 7–24.
- Ikola, O. 1974: *Lauseenvastikeoppia: Nykysuomen lauseenvastikkeiden ja niihin verrattavien rakenteiden selvittelyä*. Helsinki: SKS. (Dt. Übers.: Satzentsprechungen im Finnischen. Wiesbaden: Harrassowitz 1981.)
- Ivaska, I. 2014a: Edistyneen oppijansuomen avainrakenteita. Korpusnäkökulma kahden kielimuodon rakenteellisiin eroihin. – *Virittäjä* 118, 161–193.
<http://ojs.tsv.fi/index.php/virittaja/article/view/9368/12373>
- Ivaska, I. 2014b: The Corpus of Advanced Learner Finnish (LAS2): Database and toolkit to study academic learner Finnish – *Apples – Journal of Applied Language Studies* 8(3), 21–38. <https://jyx.jyu.fi/dspace/handle/123456789/45018>
- Ivaska, I. & K. Siitonen (liegt vor): *tehdessä*-konstruktio ja edistyneen oppijansuomen tyyppillisyyss: korpusanalyysin ja oikeakielisyyssarviointien ristivalotus.
- Karlsson, F. 1973: Suomen partisiippien ja relatiivilauseiden suhteista. – *Virittäjä* 77, 215–230.
- KLK-korpus = Kansalliskirjaston sanoma- ja aikakauslehtikokoelma, Kielipankki-versio [Textkorpus]. – FIN-CLARIN [zulezt besucht 10.5.2016]. Aufzurufen über Kielipankki: <http://urn.fi/urn:nbn:fi:lb-201405275> und <http://urn.fi/urn:nbn:fi:lb-2014091901>
- Larsen-Freeman, D. & L. Cameron 2008: *Complex systems and applied linguistics*. Oxford [u.a.]: Oxford University Press.
- Lindén, E. 1971: Temporaalirakenne kirjoitetussa kielessä. – *Virittäjä* 75, 23–34.
- Martin, M., S. Mustonen, N. Reiman & M. Seilonen 2010: On becoming an independent user. – I. Bartning, M. Martin & I. Wedder (ed.), *Communicative Proficiency and Linguistic Development: Intersections between SLA and Language Testing Research*. Eurosla: Monograph Series (1). 57–80.
- Nikanne, U. 1997: Suomen infiniittisten adjunktien temporaalinen tulkinta. – *Virittäjä* 101, 338–357.
- Pajunen, A. 2001: *Argumenttirakenne: Asiantilojen luokitus ja verbien käyttäytyminen suomen kielessä*. Helsinki: SKS.
- R Core Team 2015: R: A language and environment for statistical computing. Vienna: R Foundation for Statistical Computing. <http://www.R-project.org/>.
- Richards, B. 1987: Type/token ratios: What do they really tell us? – *Journal of Child Lan-*

guage 14(2), 201–209.

- Siitonen, K. 2014. Learners' dilemma: an example of complexity in academic Finnish. The frequency and use of the E infinitive passive in L2 and L1 Finnish. – *AFinLA-e* 6, 134–148.
- Siitonen, K. & M. Martin 2012: Suomen kielen *U*-verbit taitotason indikaattorina. – *Lähi-vertailuja. Lähivörtlusi* 22, 369–406.
- Siitonen, K. & J. Niemelä 2011: Mitä pitkittäistutkimus voi paljastaa edistyneiden suomenoppijoiden kielitaidosta? – *Lähi-vertailuja. Lähivörtlusi* 21, 242–279.
- Tolvanen, M. 2004: *Lauseenvastikkeet ei-syntyperäisten kielenpöyhijien ylioppilasaineissa*. Pro gradu -tutkielma. Helsingin yliopiston suomen kielen laitos.
- VISK = A. Hakulinen, M. Vilkkuna, R. Korhonen, V. Koivisto, T. R. Heinonen & I. Alho 2004: *Iso suomen kielioppi*. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura. Internetversion: <http://scripta.kotus.fi/visk> URN: ISBN: 97852-5446-35-7.
- Willson, K. 2012: Syntaktinen symmetria, epäsuorat kontaktit ja TUA-konstruktion standardisointi- – I. Herlin & L. Kotilainen (toim.), *Verbit ja konstruktiot*. Suomi 201. Helsinki: Suomalainen Kirjallisuuden Seura. 175–200.

¹ LAS2 ist ein in der Universität Turku geschaffenes Korpus fortgeschrittener Finnischlerner (Edistyneiden suomenoppijoiden korpus), der universitäre Texte von nicht-finnischsprachigen Studierenden aus dem Masterprogramm des Finnischen und dessen verwandter Sprachen enthält. Das Korpus umfasst außerdem als Vergleichsmaterial entsprechende Texte von finnischsprachigen Studierenden des Finnischen aus Turku. Die Masterarbeiten der Letzteren sind endgültig, die der F2-Sprecher sind insofern noch Entwürfe, als die Sprache der endgültigen Texte gewöhnlich korrigiert ist.

² Glossiert werden die zur in Rede stehenden Konstruktion gehörigen Satzglieder.

³ Alle Beispiele dieses Unterabschnitts sind entweder aus *Iso suomen kielioppi* als solche oder in veränderter Form übernommen. Die Verbform der jeweils zu untersuchenden Konstruktion ist fett hervorgehoben und nach Morphemen aufgegliedert.

⁴ <https://kitwiki.csc.fi/twiki/bin/view/FinCLARIN/KielipankkiFrontpage>

FIN-CLARIN - Integrating the language resources in Finland

Das FIN-Clarín-Konsortium ist Teil der internationalen CLARIN-Infrastruktur. Sie will sicherstellen, dass alle Forscher in Finnland alle CLARIN-kompatiblen Sprachdatenbanken in Europa leicht finden können und einen leichten Zugang zu ihnen erhalten. Umgekehrt sollten die Forscher in anderen Ländern eine entsprechende Möglichkeit haben, die Sprachdatenbanken in Finnland zu finden und zu nutzen. Diese Ziele werden erreicht, indem die Dienste der Sprachbank Finnlands entwickelt werden.

⁵ Die Zahl der fehlerhaft als Partizipbestimmung annotierten Temporalkonstruktionen scheinen bei einer qualitativen Überprüfung beträchtlich zu sein. Wir gehen in diesem Artikel nicht darauf ein, obwohl die bei einer automatischen Kodierung eintretenden Fehler an sich schon etwas über die morphosyntaktische Komplexität der Temporalkonstruktion der Vergangenheit aussagen.

⁶ Angabe zur Position des Beispiels im Korpus.

⁷ Die Größe des Korpus beeinflusst das Verhältnis Typ : Vorkommen so, dass kleinere Materialien wie in dieser Untersuchung fälschlicherweise produktiver zu sein scheinen als große Materialien. Der Eindruck lässt sich korrigieren, indem beim Vergleich normalisierte Typ-Vorkommen-Relationen verwendet werden, aber Korp ermöglicht keinen unmittelbaren Zugriff, weshalb wir unser primäres Untersuchungsmaterial und das Zeitungsmaterial in dieser Hinsicht nicht miteinander vergleichen. Korp ist das Konkordanzsuchprogramm der Sprachbank, das in der schwedischen Sprachbank (Språkbanken) entwickelt worden ist (<https://spraakbanken.gu.se>). (Zum Einfluss der Korpusgröße auf das Verhältnis Typ : Vorkommen s. Richards 1987.)